

## ANGLIZISMENVERWENDUNG IN DER DEUTSCHEN UND RUMÄNISCHEN JUGENDSPRACHE

Alina-Maria MARDARI<sup>1</sup>

---

---

### **Abstract**

*The present article offers a brief overview on the main reasons of the use of anglicisms in German and Romanian youth language. The foreign influences upon historical languages as German and Romanian are totally natural. Therefore the motives are many and varied, but aspects concerning urban youth culture where English is to a great extent dominant or the fact that this language is for the adolescents and not only for them the modern lingua franca are only some to be taken into consideration.*

**Keywords:** sociolinguistics, youth language, linguistic borrowing, anglicism, communication.

---

---

---

---

### **1. Einleitung**

*Die Entlehnungen spiegeln Kriege und historisches Geschehen, Ideologien, Moderichtungen, Kulturwandel, wissenschaftliche und technische Entwicklung. (Stedje, 2007: 30).*

Für historisch gewachsene Kultursprachen wie der Fall des Deutschen und des Rumänischen ist, sind fremdsprachliche Einflüsse etwas völlig Natürliches. Die Gründe für Einflüsse aus anderen Sprachen sind dabei sehr vielfältig und beinhalten kulturelle, politische oder wissenschaftliche Aspekte, mitunter spielen aber vor allem in der Jugendsprache auch Aspekte der Jugendkultur, des Geschmacks, der Mode oder der beabsichtigten Verschleierung von Wortbedeutungen eine wichtige Rolle<sup>2</sup>.

---

---

### **2 Zum Stellenwert des Englischen in der Jugendsprache**

Unter den außersprachlichen Ursachen sind vor allem die gesellschaftspolitischen Tendenzen und Strömungen zu zählen, die immer Auswirkungen auf die Sprache hatten. Dass Englisch sich als weltweit anerkannte weithin beherrschte sowie breit

---

<sup>1</sup> Alina-Maria Mardari, The Bucharest University of Economic Studies, amardari@yahoo.com

<sup>2</sup> Anglizismen sind als Ergebnis von Kulturtransfer (Hess-Lüttich, 1984: 316), d.h. Sprachentlehnung als Teil von Kulturentlehnung anzusehen.

eingesetzte und international verbindliche Lingua franca in vielen formellen wie informellen oder populären Gebrauchskontexten durchgesetzt hat<sup>3</sup>, ist vor allem auf die wesentlichen Aspekte der wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Internationalisierungstendenzen und auch auf die atlantischen und europäischen Integrationspolitik zurückzuführen. Englisch ist mittlerweile in den meisten Domänen des Lebens anwesend, weil Anglizismen in allen sozialen, geographischen, sach- und fachbezogenen und kommunikativen Teilbereichen stetig zugenommen haben.

*There has never been a language so widely spread or spoken by so many people as English.* (Crystal, 1997:139).

Für Jugendliche aber sind nicht unbedingt die Politik oder die Wirtschaft der Vereinigten Staaten prestigevoll, sondern ganz spezifische Strömungen der Jugendkultur, die zwar im angloamerikanischen Sprachraum entstehen, dann aber international verbreitet werden. Es handelt sich dabei um ein `verdecktes` kulturelles Prestige im Sinne vom `covert Prestige` der Substandard-Entlehnungen<sup>4</sup>. So wird eigentlich mehr Wert auf die Strömungen gelegt, als auf ihr Herkunftsland.

Unter Berücksichtigung des Synergieeffekts zwischen den Kulturen und aufgrund der Intensität des englisch-deutschen bzw. englisch-rumänischen Sprachkontaktes lassen sich in nahezu allen Teilbereichen unseres Sprachsystems Einflüsse der englischen Sprache bemerken. Die Jugendsprache als Varietät des Sprachsystems ist selbstverständlich auch davon betroffen. Als eine der wichtigsten außersprachlichen Gründe für den massiven englischen Spracheinfluss gilt die weitestgehend globalisierte moderne Medienkommunikation. Mit Hilfe der Medien werden englische Entlehnungen schnell ein fester Teil der heutigen Alltags- und Massenkulturen, so Schmitz (2005: 3-5.) Jugendspezifische Anglizismen stammen aus Medien und Textsorten der Jugendkultur, ihre Verwendung hat den Stellenwert einer „sprachlichen Brücke“ zwischen vergleichbaren Jugendgruppen aus unterschiedlichen Ländern<sup>5</sup>. Die heutigen Jugendkulturen derzeit haben ungeachtet dessen, dass sie im englischsprachigen Raum entstanden sind, einen internationalen Charakter. Daher sagt man oft, Englisch sei die weltweite Sprache der Jugend. Die englische Leitkultur hat immer „modern, dynamisch, jung, flott, vital“ gewirkt, weswegen auch ihr Wortschatz noch heute diese Qualitäten reflektiert. Dürscheid und Spitzmüller (2006: 27) bemerken, dass „Bereiche, in denen Anglizismen vergleichsweise häufig vorkommen, im Leben vieler Jugendlicher eine wichtige Rolle spielen“. Sie nennen dabei u.a. „Musik“, „Sport“, „Technik“ und „neue Medien“ (ebd.).

---

<sup>3</sup> Crystal (2003: 29) unterscheidet zwei Hauptgründe, warum Englisch eine globale Sprache geworden ist: geographisch-historische und soziokulturelle Gründe.

<sup>4</sup> Vgl. Androutsopoulos (1998: 580).

<sup>5</sup> Vgl. auch Androutsopoulos (1998: 583)

Zimmer (1997: 27-30) betrachtet als Ursachen für den heutigen Fremdwortimport u.a. folgende Sachverhalte:

- 1) „Es kommen neue Sachen, und sie bringen erst einmal ihren Namen mit, der genau so neu ist wie sie selber.“
- 2) Englische Wörter „sind oft weniger umständlicher, sind zupackender als etwaige deutsche Entsprechungen“.
- 3) „Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges ist Amerika die Leitkultur, Punkt.“

---

### 3. Gründe der Anglizismenverwendung in der Jugendsprache

---

Die im Folgenden dargestellten Gründe für die Anglizismenverwendung im jugendlichen Sprachgebrauch stimmen weitgehend damit überein, was in der Fachliteratur, vor allem bei Schütte (1996), Androutopoulos (1998), Neuland (2008), Dürscheid /Spitzmüller (2005), Avram (1997), Adriana-Stoichitoiu Ichim (2006), Ciobanu (1997) in der deutschen bzw. rumänischen Soziolinguistik gesagt wurde. Dementsprechend können grundsätzlich Folgende aufgezählt werden<sup>6</sup>:

- Benennungsbedarf
- Lokalkolorit
- Sprachökonomie
- Ausdrucksvariation und Euphemisierung
- Expressivität
- Imponierwert bzw. konnotativer Wert u.a

---

#### 3.1 Benennungsbedarf

---

Bußmann (2002: 193) begründet die Entlehnung u. a. durch die „verschiedenen politischen, kulturellen, gesellschaftlichen oder wirtschaftlichen Entwicklungen“, die sich verbreiten, wenn z. B. neue Produkte importiert werden. Laut ihr (ebd.) werden Wörter meist entliehen, wenn es keine entsprechende Bezeichnung „für neu entstandene Sachen bzw. Sachverhalten“ in der eigenen Sprache gibt.

Als wichtigster Grund der Verwendung von Anglizismen wird also das in der Sprachkontaktforschung geläufige Konzept der lexikalischen Lücken in der Zielsprache zu schließen, genannt oder „die blanke Notwendigkeit“, so Zimmer (1997: 27), die besonders für neue Erfindungen gilt oder neue Gegenstände, Ideen oder Situationen beschreibt. Der ungewöhnlich große Benennungsbedarf in allen Bereichen des modernen Lebens wegen den „neuen Realia<sup>7</sup>“ ist an den Vormarsch der Anglizismen offensichtlich. Beispielweise ist das Wort *Raver* ins Deutsche

<sup>6</sup> Vgl. auch Carstensen (1965: 267), Yang (1990: 99-131), Zimmer (1997: 27).

<sup>7</sup> Als Realia der Jugendkultur fasst Androutopoulos (1998: 544) alle Benennungen von Konzepten, Sachverhalten und Gegenständen zusammen, die im Rahmen jugendlicher Subkulturen entstehen und/oder praktiziert werden.

bzw. ins Rumänische mit dem englischen Namen integriert. Weil beide, die Erfindung und ihr englischer Name neu sind, ist die Entlehnung des Namens eindeutig und praktisch. Jugendliche verwenden Anglizismen auch um sich genau auszudrücken und den Kern der Bedeutung zu treffen. An dieser Stelle ist auch die von Peter von Polenz als wichtigstes Entlehnungsmotiv betrachtete „Begriffsdifferenzierung“ durch Anglizismen zu nennen, die eng mit der Benennung von Neuerungen verbunden ist<sup>8</sup>. So zeigen manche Anglizismen feine Unterschiede im Verhältnis zu den einheimischen Wörtern. Beispielweise *Song* und *Lied*. Die beiden Wörter stimmen teilweise in der Bedeutung überein, im Deutschen sagt man z.B. „Liebeslied“, im Rumänischen „cântec de dragoste“ im Englischen „love song“. Sowohl im Deutschen als auch im Rumänischen bezeichnen sie aber unterschiedliche Musikstile: Ein *Lied* ist traditioneller, ein *Song* moderner. Darum sehen sich die Jugendlichen gezwungen, das englische Wort zu benutzen, um sich ihrer Jugendkultur entsprechend auszudrücken. So bedürfen die Jugendlichen für das internationale Verständigungsbedürfnis neue Wörter für die neuen Informationstechnologien, die neuen Formen der Kommunikation und die Freizeitgestaltung aller anderen Realia, die in ihrem Leben vorkommen.

---

### 3.2 Lokalkolorit

---

Carstensen (1965: 268) gab schon an, dass Entlehnungen eine bestimmte Atmosphäre schaffen können. Das besonders reizvolle Lokalkolorit wird in der Jugendsprache von Anglizismen verliehen, denn die englisch-amerikanische Kultur widerspiegelt sich im Sprachverhalten Jugendlicher, die eigentlich durch sprachliche Nachahmung die Sprechweise ihrer Vorbilder wiedergeben wollen. Jugendliche erreichen durch den Anglizismengebrauch eine bestimmte Nähe und Verbundenheit zu ihrer Leitkultur. So nehmen beispielsweise die Entlehnungen *cool* und *Dancefloor-Track* vor allem auf junge Menschen und Anhänger einer bestimmten Musikrichtung Bezug und drücken zudem ein jugendliches Lebensgefühl aus. Die durch Anglizismen geprägte Sprechweise bietet in den jugendlichen Gruppen eine gewisse Stimmung und den Eindruck, dass alle die selben Vorstellungen und Interessen haben. Die Vermittlung von Lokalkolorit gibt der Jugendsprache eine gewisse Atmosphäre, wenn beispielsweise ein Phänomen geschildert wird, das in dem deutschsprachigen bzw. rumänischen Raum fremd ist. Durch Anglizismengebrauch möchte man sich offen, modern, international zeigen oder auch Vertrautheit mit einer bestimmten Jugendkultur nachweisen.

Viele der verwendeten Anglizismen sind jugendsprachlich markiert. Dabei kommen diese in bestimmten Sprechhandlungen vor, die typischerweise jugendsprachlich und mit einer altersspezifischen Flexibilität realisiert werden. Die Formelstrukturen enthalten Varianten aus spezifischen Inventaren und Synonyme:

---

<sup>8</sup> Vgl. Polenz (1979: 30)

unspezifische positive oder negative Wertausdrücke, verschiedene lustige, ironische oder sogar beschimpfende Gesprächswörter und Anreden, die alle aber expressiv eingesetzt werden und vor allem bestimmte phatische und konotative Funktionen erweisen. Die Gestaltung von ritualisierten Sprechhandlungen ist im Jugendalter auch ein Spiel mit den sozialen und sprachlichen Normen und wird symbolisch genutzt. Jugendsprache wird von Jugendlichen nicht nur als Mittel der expliziten Abgrenzung, sondern vielmehr als spielerisches Experimentieren mit dem sprachlichen Repertoire angesehen; dabei wird der situative und gesellschaftliche Kontext mit einbezogen.

---

### 3.3 Sprachökonomie

---

Unter Sprachökonomie versteht man das Bestreben mit „minimalem sprachlichen Aufwand maximale sprachliche Effektivität zu erreichen“ (Yang 1990: 123 zit. nach Bohmann 1996: 190). Der Anteil an kurzen ein- oder zweisilbigen Wörtern ist im Englischen besonders groß. Die bevorzugte Kürze dient dazu, den Ansprechpartner für sich zu gewinnen und zum Weiterhören zu motivieren. Besonders in der jugendlichen Sprechweise ist es wichtig, möglicherweise alles knapp zu verdeutlichen, denn Jugendliche haben keine Geduld.

Zimmer (1997: 27) behauptet, dass die „kurzen, knappen, relativ affixfreien“ englischen Wörter, die ihre deutschen Entsprechungen nicht nur in der Länge, sondern auch in der Attraktivität übertreffen können“. Als Beispiel nennt Zimmer (1997: 27) den Gebrauch von dem englischen *Stress* anstatt dem deutschen Wort *Anstrengung* und *Campus* anstatt *Hochschulgelände*.

Viele der englischen Lehnwörter haben diesen sprachökonomischen Vorteil der Kürze, etwa kurze Hose > *Shorts*, oder Verehrer > *Fan* auch sowohl in der deutschen als auch in der rumänischen Sprache. Die Kürze und die Präzision spielen eine wichtige Rolle im sprachlichen Gebrauch Jugendlicher.

Die Präzision ist auch oft mit Sprachökonomie verknüpft. Viele der gebrauchten Anglizismen sind nicht nur kürzer, sondern auch präziser (Bohmann 1996: 195).

„Entscheidend für die Präzision ist dass[...] das englische Wort gewisse denotative und konnotative Bedeutungsinhalte trägt, die den deutschen Wortfeldnachbarn fehlen“, so Pfitzner (1978:175). Diese Tatsache entspricht völlig auch der rumänischen Sprache.

---

### 3.4 Ausdrucksvariation und Euphemisierung

---

Anglizismen stellen Synonyme dar, sind häufig ein Ersatz für Wörter der eigenen Sprache, die mit Konnotationen und Assoziationen beladen sind, und zur Verstärkung des Ausdrucks eingesetzt werden können. Um eine gewisse Varietät zu bewirken, verwenden Jugendliche Anglizismen, um ständige

Wortwiederholungen zu vermeiden. Die Verwendung der Anglizismen anstatt ihrer deutschen oder rumänischen Entsprechungen ist motiviert, weil die Sprechweise Jugendlicher durch reichhaltige Wortwahl lebendiger werden kann, um dynamisch und international zu erscheinen. Anglizismen erfüllen die Kreativitäts- und Ausdrucksbedürfnisse der Jugendlichen, indem sie ursprünglich innersprachlich motivierte Wörter, deren Bedeutungen veraltet oder irreführend sind, durch unmotivierte Ausdrücke beispielsweise dt. *Backfisch*/rum. *boboc* durch *Teenager* ersetzen können.

Die gezielte Verwendung bestimmter Synonyme dient hingegen der Variation im Ausdruck und der Erzeugung eines stilistisch anspruchsvolleren und ansprechenderen Textes<sup>9</sup>.

Die Euphemisierung<sup>10</sup> in der Jugendsprache wird auch teilweise durch Verwendung von Anglizismen vollzogen, um einen Verschleierungseffekt eines Sachverhaltes zu erreichen. Euphemistische Anglizismen nehmen und ersetzen viele der negativen Assoziationen der heimischen Wörter einer Sprache als verhüllende und beschönigende Umschreibung. Jugendliche verfügen über zahlreiche spezifische Ausdrucksweisen, die Anglizismen enthalten, die sie vor allem in ritualisierten kommunikativen Situationen kontextspezifisch einsetzen, um Bedeutungsverhüllungen zu schaffen.

In der deutschen und öfters in der rumänischen Sprachwissenschaft werden Alltags- und Jargon- Synonyme, die zur Anglizismen gehören, vor allem hinsichtlich ihrer semantischen Leistung in der Nehmersprache auf ein Kontinuum zwischen „Bedürfnis- Lehnwörtern“ und „Luxus-Lehnwörtern“ eingeordnet und beurteilt<sup>11</sup>.

*Der Begriff „Luxuslehnwort“ ist problematisch, denn die Verwendung eines bestimmten Wortes entspringt immer einem Bedürfnis, wenn auch dies nicht unbedingt sachlicher Natur sein muss.* (Schütte, 1996: 39)

Gegen diese Bezeichnung, die quasi das Vorurteil beinhaltet, dass Luxus-Lehnwörter auf den ersten Blick wenig Sinn machen, dienen sie unter anderem auch dem Zweck, ein „up-to-date- Sein“ zu vermitteln oder „Insidertum“ vorzutäuschen. Sieht man allerdings auch die Tatsache, dass sie letztlich eine für die jugendlichen Sprachbenutzer wichtige Rolle erfüllen, nämlich das Bedürfnis nach Originalität und Ausdrucksvariation, so kann man nachvollziehen, dass sie

---

<sup>9</sup> Vgl. Schütte (1996: 46)

<sup>10</sup> „Sonderfall einer umschreibenden Periphrase: beschönigenden Ersatz für ein anstößiges Wort (Tabuwort) mit pejorativer Konnotation.“ (Bußmann 2002: 176)

<sup>11</sup> Diese Unterscheidung wurde anfangs von Sextil Puşcariu im Rumänischen geprägt und dann von vielen rum. Linguisten übernommen (vgl. Stoichiţoiu- Ichim 2001: 85). Im Deutschen führte Carstensen (1965) das ein.

zum einen eine bestimmte semantische Präzision ermöglichen und zum anderen den kommunikativen Sinn besser hervorbringen.

Demzufolge schließe ich mich Androutsopoulos (2003: 187) an, der behauptet, dass es nicht einfach und manchmal auch nicht sinnvoll ist, Anglizismen in „gute“ und „schlechte“, „nützliche“ und „überflüssige“ einzuteilen. In bestimmten Zusammenhängen geht es ohne Anglizismen einfach nicht, denn viele davon bezeichnen die Hobbys und Vorlieben der Jugendlichen. Es kommt vielmehr darauf an, *wie* sie benutzt werden, so Androutsopoulos (ebd.).

---

### 3.5 Expressivität

---

Im jugendlichen Sprachgebrauch treten oft Anglizismen zugunsten ihrer Ausdrucksverstärkung. Ein Anglizismus kann als intensivierend und ausdrucksvoll in Gesprächen Jugendlicher gelten. Die Expressivität eines Anglizismus wird in den Ton und den Affekt unterteilt. Der Ton kann, gemäß seiner Grundhaltungen vom Humor über die Parodie zur Ironie reichen. Was den Affekt angeht, soll durch die Verwendung von Anglizismen eine Zustimmung oder eine Ablehnung des Rezipienten über dessen Emotionen erreicht werden<sup>12</sup>. Die englischen Elemente in der Jugendsprache rufen oft positive Reaktionen hervor und sie sind also `Transporteure` von Emotionen<sup>13</sup>.

Aus dem Bedürfnis ihre eigene Welt dem Gesprächspartner treffend zu vermitteln, verwenden Jugendliche eine abweichende Sprache, die sie expressiv, kreativ und phantasievoll ihren eigenen Denkweise und Einstellungen anpassen. Durch diese Expressivitätssteigerung haben sie die Möglichkeit ihre Empfindungen und Gefühle anders auszudrücken, vielleicht so intensiv wie sie es auch empfinden. Dadurch findet auch die Selbstdefinition statt. Die Authentizität ihres Selbst und das Imponiergehabe sind für sie wichtig vorzuzeigen. Demnach verwenden sie individualisierte Ausdrucksmittel, die Anglizismen enthalten, damit sie ein entspannendes Gespräch führen können, sie wollen nämlich locker bleiben, das Zugehörigkeitsgefühl zu der Gruppe bewahren und das alles gelingt ihnen mit den standardsprachlichen Mitteln nicht. Auf Grund der von den deutschen Sprachregeln abweichenden Schreibung oder Lautung wird die Aufmerksamkeit der Leser, Zuschauer oder Zuhörer auf den jeweiligen Text gelenkt<sup>14</sup>.

Die Stimmung, das Locker-sein, die Bequemlichkeit ihrer Verhaltensweise widerspiegelt sich auch in ihrer Sprechweise, da sie oft rücksichtslos die elementaren Normen des Ausdrucks nicht in Acht nehmen. So können wir in ihrer eigenartigen Ausdrucksweise verschiedenartige Kombinationen, die zum Einen als

---

<sup>12</sup> Pfitzner (1978: 192-194)

<sup>13</sup> Vgl. Bohmann (1996: 215)

<sup>14</sup> Vgl. Zürn (2001: 209)

Sprachspiel getrieben werden und zum anderen zur Steigerung der Expressivität dienen<sup>15</sup>. So hat man bemerkt, dass Jugendliche sehr viele entlehnte Slogans verwenden (*Think globally, act locally; Stay open minded; Stay cool; Take it easy.*)

Der wichtigste Grund für Anglizismenverwendung in der Jugendsprache ist durch die Globalisierung und die Position der amerikanischen Leitkultur gegeben, denn derzeit klingt bei den Jugendlichen vor allem alles was heimisch ist als „ungut“, d.h. das „typisch deutsche“ oder „typisch rumänisch“ werden als „das Ungute schlechthin“ angesehen. Deswegen werden immer neue sprachliche Einflüsse ins Deutsche bzw. ins Rumänische übernommen. Eine andere Begründung für Anglizismenverwendung liegt in ihrer pragmatischen Leistung, ihrer Differenzierung gegenüber heimischen Wörtern, so kommt es dann zum Gebrauch engl. Synonyme (dt. *Witz*/rum. *glumă*- eng. *Joke*- *It was a joke*; dt. *Geld*/rum. *bani*- engl. *Money* *Gimme some money*). Das Bedürfnis junger Leute für eine Ausdifferenzierung heimischer Wörter beginnt in dem Moment, indem sich „importierte“, jugendkulturelle Produkte und Aktivitäten ins Alltagsleben durchsetzen (Androutsopoulos 1998: 547). Beispielsweise wird im deutschen und rumänischen jugendlichen Sprachgebrauch sehr oft das Archilexem *Party* anstatt dt. *Tanzveranstaltung*/ rum. *petrecere* verwendet, weil eben das englische Wort durch dessen Bedeutungsinhalt nicht nur eine konkrete Veranstaltung, sondern eine allgemeiner feierliche und ausgelassene Stimmung impliziert und international auswirkt (*Oh, ja, ich will Spaß, Histerie, Excesse und Party, Party, Party*). *Tanzveranstaltungen* in Jugendzentren werden heutzutage auch *clubbin* genannt, denn neuartige Veranstaltungen müssen auch neu benannt werden.

---

### 3.6 Imponierwert bzw. konnotativer Wert

---

Der Imponierwert von Anglizismen wird aus der Perspektive von Jugendlichen relativ zur Registerzugehörigkeit bewertet. Jugendspezifische Anglizismen der Alltagskommunikation werden vorzüglich nach folgenden Maßstäben bewertet: Ihr konnotativer Wert ist die ‚Exotisierung des trivialen und alltäglichen‘<sup>16</sup>. Meistens kommen Anglizismen als Wert- und Emotionsträger in der alltäglichen Jugendsprache vor. Anglizismen in der Alltagskommunikation dienen häufig dazu, eine bekannte Sache auf originelle und dabei gruppenspezifische Weise zu denotieren. Die Äußerung eines sonst trivialen Sachverhaltes gewinnt durch den Anglizismengebrauch einen gewissen Anreiz, einen nicht alltäglichen Ton (*That's fun. That sucks!*). Dieses jugendsprachlich relevante Motiv des Anglizismengebrauchs stimmt mit allgemeinen Tendenzen des jugendlichen Sprachverhaltens überein, nämlich Interesse erregen und das Gespräch, um das es jeweils geht, möglichst interessant und wichtig erscheinen lassen.

<sup>15</sup> Zugleich erfüllen sie auch eine appellative bzw. phatische Funktion.

<sup>16</sup> Vgl. Androutsopoulos (1998: 578)



*Eine Sprache dient uns nicht nur zum Kommunizieren, sie dient auch zum Imponieren.*

*[. . . ] Imponierverhalten ist ein integraler Bestandteil menschlichen Verhaltensrepertoires, und der Gebrauch fremdsprachlicher Ausdrücke zur Dokumentation der eigenen Vorzüglichkeit hat eine lange Tradition. Nur die Quellsprache ändert sich von Zeit zu Zeit [. . . ]. (Keller, 2004: 9)*

Die Sprachentlehnung muss als Teil von Kulturentlehnung angesehen werden, d.h. Anglizismen sind als Ergebnis von kulturellem Transfer zu verstehen. Das heißt also, dass der Entlehnungsprozess bei den Jugendlichen auch eine stilistische und sozialsymbolische Funktion erfüllt. Die deutschen und rumänischen Jugendlichen übernehmen gewisse soziale Verhaltensweisen und kulturelle Wertigkeiten von anderen Jugendkulturen. Diese manifestieren sich in Verhaltensweisen und Werte aber auch in deren Sprachgebrauch. Anders gesagt: Vergleichbare Jugendgruppen in mehreren Ländern greifen auf dieselben sprachlichen Ressourcen zurück, um Lebenserfahrungen und Mentalitäten mitzuteilen.

Die Anglizismenverwendung stellt eine der spezifischen und auffälligsten Merkmale dieser Sprachvarietät dar. Jugendliche verwenden tatsächlich mehr Anglizismen als die anderen Sprecher. Sie benutzen außerdem jugendspezifische Anglizismen, nämlich Wörter, die in einem engen Zusammenhang mit ihrem täglichen Lebensstil, ihrem Kommunikationsbedürfnis, ihren Beziehungen, spezifischen Handlungen und Interessen sind und in stärkerem Maße ihren Ansprüchen und ihrem Selbstbild entsprechen.

*Anglizismen in der Alltagskommunikation Jugendlicher dienen häufig dazu, eine bekannte Sache auf originelle (und dabei gruppenspezifische) Weise zu denotieren. Die Äußerung eines sonst trivialen Sachverhaltes gewinnt durch den Anglizismengebrauch einen gewissen Anreiz, einen nicht-alltäglichen Ton. Dieses jugendsprachlich relevante Motiv des Anglizismengebrauchs stimmt mit allgemeineren Tendenzen des jugendlichen Sprachverhaltens überein. (Androutsopoulos, 1998: 578).*

Die Tatsache, dass manche jugendsprachliche Ausdrücke als prestigeträchtig bezeichnet werden, kommt grundsätzlich daher, daß die entsprechenden Ausdrücke mit Innovativität und Nonkonformität assoziiert werden, was unter Jugendlichen als sozial erstrebenswert angesehen wird. Sprachliches Trendsetting geht einher mit einem hohem Grad an Kreativität und entspringt dem Wunsch, sich als Außenseiter im positiven Sinne von der Masse der Sprecher abzugrenzen.

---

---

#### **4. Fazit**

---

---

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Gründe in der amerikanischen Vorbildrolle für die Jugendkultur liegen dürften, da die gesamte jugendliche Musikszene mit ihren Modetrends und dem vermittelten Lebensgefühl stark von

Amerika geprägt ist. Die Anglizismen, als Teil der jugendsprachlichen Stilelemente werden bei der Übernahme von importierten` Kulturformen angeeignet, demzufolge kann man annehmen, dass der sozial-symbolische Stellenwert der entlehnten Elemente auf den Stellenwert der gesamten entlehnten Kultur zurückzuführen ist<sup>17</sup>.

So Androutsopoulos (1998: 578) sind Anglizismen im jugendsprachlichen Gebrauch einerseits als Kennzeichen von spezifischen Lebenswelten und Interessen, andererseits als Mittel gruppensprachlicher Abgrenzung zu betrachten.

Die Anglizismenverwendung wird in der Jugendsprache durch die innersprachlichen Aspekte der englischen Sprache (Kürze und Präzision von englischen Wörtern, stilistische Verwendungsmotive wie Ausdrucksvariation und Verschleierung) und die außersprachlichen Aspekte des Englischen (das Prestige der englischen Sprache, die Tendenz zur Internationalisierung) sowie durch den fremden Charakter der englischen Sprache bevorzugt.

---

### *References and Bibliography*

---

- Androutsopoulos, J. K.** 1998. *Jugendsprache. Linguistische und soziolinguistische Perspektiven*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Avram, M.** 1997. *Anglicismele în limba română actuală*. București: Editura Academiei Române
- Bohmann, S.** 1996. *Englische Elemente im Gegenwartsdeutsch der Werbebranche*. Marburg: Tectum.
- Bußmann, H.** 2002. *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Kröner.
- Carstensen, B.** 1965. *Englische Einflüsse auf die deutsche Sprache nach 1945*. Heidelberg: Winter.
- Ciobanu, G.** 1996. *Anglicisme în limba română*. Timișoara: Editura Amphora.
- Crystal, D.** 1997. *English as a Global Language*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Crystal, D.** 2003. *English as a Global Language*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Dürscheid, Ch./ Spitzmüller, J.** (eds.) 2006: *Perspektiven der Jugendsprachforschung*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Keller, R.** 2004. *"Ist die deutsche Sprache vom Verfall bedroht?"*  
Online-Dokument <http://www.phil-fak.uniduesseldorf.de/rudi.keller/download/Sprachverfall.pdf>.
- Hess-Lüttich, E. W. B.** 1984. *Kommunikation als ästhetisches Problem: Vorlesungen zur angewandten Textwissenschaft*. Tübingen: Narr Francke.
- Neuland, E.** 2008. *Jugendsprache: eine Einführung*. Tübingen: Narr Francke.
- Pfützner, J.** 1978. *Der Anglizismus im Deutschen*. Stuttgart: J.B. Metzlersche.

---

<sup>17</sup> Vgl. Androutsopoulos (1998: 578)

- Polenz, P.** 1979. „Fremdwort und Lehnwort sprachwissenschaftlich betrachtet“, in Peter Braun (ed.). *Fremdwort-Diskussion*. München: Fink, 9-31.
- Schmitz, U.** 2005. *Sprache in modernen Medien. Einführung in Tatsachen und Theorien, Themen und Thesen*. Berlin: Schmidt.
- Schütte, D.** 1996. *Das schöne Fremde: anglo-amerikanische Einflüsse auf die Sprache der deutschen Zeitschriftenwerbung*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Spitzmüller, J.** 2005. *Metasprachdiskurse. Einstellungen zu Anglizismen und ihre wissenschaftliche Rezeption*. Berlin-New York: de Gruyter.
- Stedje, A.** 2007. *Deutsche Sprache gestern und heute. Einführung in Sprachgeschichte und Sprachkunde*. Paderborn: Fink.
- Stoichițoiu-Ichim, A.** 2006. *Aspecte ale influenței engleze în româna actuală*. București: Editura Universității.
- Yang, W. L.** 1990. *Anglizismen im Deutschen: Am Beispiel des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“*. Tübingen: Narr Francke.
- Zürn, A.** 2001. *Anglizismen im Deutschen*: Karlsruhe.
- Zimmer, D. E.** 1997. Neuenglodeutsch. In: Zimmer, Dieter E. *Deutsch und anders. Die Sprache im Modernisierungsfieber*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

#### *The author*

**Alina-Maria Mardari**, PhD, is currently an associate Assistant Lecturer at the Bucharest University of Economic Studies, Department of Modern Languages and Communication in Business. She holds a PhD in German Linguistics from the University of Bucharest (“Anglizismen in der deutschen und rumänischen Jugendsprache”, 2011). She participated with articles on various presentations in national/international conferences and symposia. She takes a special interest in research domains such as sociolinguistics, language varieties, youth language, anglicisms.